

mit der Metropole Zürich verbunden, ebenso mit der aufstrebenden Bodenseeregion. Wir dürfen aber nicht übersehen, dass grenzüberschreitende Agglomerationen in den bisherigen Verfahren der Entscheidungsfindung und der Politikkoordination kaum vorgesehen sind. *Werner Spillmann* wie *Joseph Sauter* und *Beat Aliesch* fordern deshalb in ihren Beiträgen eine Bestandesaufnahme der vorhandenen Stärken und Schwächen der Region aus wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Sicht. Auf diese Weise würden Synergiepotenziale erkannt und die Bevölkerung könnte mit Hilfe geeigneter Kommunikation für die Vorteile regionaler Kooperation sensibilisiert werden. Es bedarf darum eines dauerhaften Koordinationsgremiums, das die Massnahmen mit Blick auf ihre Bedeutung für die Entwicklung der gesamten Region beurteilt. Gerade im Grenzgebiet potenzieren sich die Herausforderungen, gibt es doch unterschiedliche politische Systeme und Kulturen, Wege der Entscheidungsfindung, der Gesetzgebung und vieles mehr zu bewältigen. Eine notwendige Voraussetzung dafür ist eine demokratischere und breitere Fundierung der politischen Entscheidungsprozesse. Neue Organisationsformen sind also nötig, da es Verfahren der Entscheidungsfindung in Agglomerationen bisher nicht gab. Regelmässige Koordinationsgespräche sind grenzüberschreitend in den einzelnen Talabschnitten nötig. Mit Interesse muss deshalb verfolgt werden, was in den ebenfalls grenzüberschreitenden Regionen, in der Regio Basiliensis, am Bodensee oder in der Regio Insubrica Modellhaftes passiert.

Hans Rub postuliert für das Alpenrheintal weiters ein Zentrum, in dem permanent an der Vision des Tals gearbeitet wird, in dem Anstösse für den Entwicklungsprozess gegeben werden, in dem die Menschen an der Gestaltung der Vision und des Umsetzungsprozesses beteiligt werden. Er möchte damit den Nachhaltigkeitsgedanken in der Talschaft umsetzen, prozesshaft praktikabel gestalten.

Die Grenzen in den Köpfen öffnen, den Rhein in die Mitte nehmen.

«Über dem Rhein, also in der Schweiz, der ganz nah gelegenen Schweiz, kommt mir ausser der Migros, die so eine Art Kaufhaus des Westens-Gefühl in der Jugend auslöst, kaum etwas in den Sinn, ist dieses Territorium ein namenloses und unbekanntes.» (Matt 2004)